

— Abgeordneter Pieper —

# Energiewende im Münsterland nicht um jeden Preis umsetzen

Von unserem Redaktionsmitglied  
STEFANIE HELMERS

**Greven** (gl). Den Ausbau erneuerbarer Energien im Münsterland sieht Dr. Markus Pieper (CDU, Bild) kritisch.

„Zumindest, wenn es dazu kommt, dass zwanghaft Flächen mit allem Möglichen verbaut werden“, sagte der Europa-Abgeordnete für das Münsterland gestern in Greven. Windenergie etwa sei in der Region ein großes Thema. Bereits heute stünden hier gut 600 Windanlagen, erläuterte Pieper. „Und der Entwurf des Regionalplans sieht jetzt rund 120 kommunale Eignungsbereiche



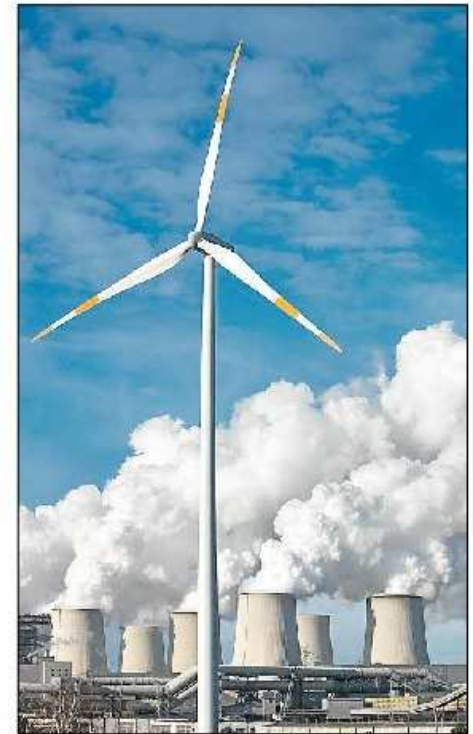
für Windkraftstandorte vor – das sind vier Prozent der Gesamtfläche. Was bleibt von der münsterländischen Parklandschaft übrig, wenn das alles umgesetzt wird?“

Bei immer mehr Windrädern, Sonnendächern und Biomasseanlagen sorgt sich der Europaabgeordnete jedoch nicht nur um Landschaft und Umwelt, sondern befürchtet auch explodierende Kosten. Zwar sei der Gewinn erneuerbarer Energien im Münsterland in einigen Bereichen durchaus noch ausbaufähig. „Doch solange wir noch keine dezentralen Lösungen für die Speicherung haben, wird es einfach zu teuer.“

Seine Worte richten sich nicht gegen bereits bestehende Anlagen. „Aber wir sollten in Zukunft genau darauf schauen, was sich bei uns lohnt – und was Europa zu bieten hat.“ Dass die EU etwa die

Solarenergie hauptsächlich in Südeuropa ausbauen wolle, sei ein guter Weg. „Dort scheint die Sonne zweieinhalb Mal so lange wie hier“, sagte Pieper. „Es wäre günstiger, Sonnenenergie aus Südeuropa zu importieren sowie Wind- und Wasserenergie aus Nordeuropa, als alles ausschließlich vor der Haustür herstellen zu wollen. Es würde für uns niedrigere Stromkosten bedeuten.“ Deutschland setze im Zuge der Energiewende überzogene Anreize, „die letztlich sehr teuer sind und nicht unbedingt schnell zum Ziel führen“.

Neuen Methoden wie der umstrittenen Fracking-Bohrtechnik, die Erdgasvorräte erschließen soll, steht Pieper offen gegenüber. „Aber die darf man auch nur dann anwenden, wenn einwandfrei erwiesen ist, dass das Grundwasser nicht geschädigt wird.“



**Deutschland** sollte bei der Energiepolitik europäischer denken und dabei den nationalen Egoismus ablegen, wünscht sich der Europa-Abgeordnete Dr. Markus Pieper (CDU). Bild: dpa